

Aboimmenspreis

mit der wöchentlichen Ausgabe
der Sächsischen Arbeiterzeitung - Beilage
zu der Sächsischen Zeitung. Preis
10 Pf. bei Gutsdruckerei zu
den Buchbindern 60 Pf. pro
Satz. Zahl der mit den
Gutsdruckereien (SGZ) ausgestellten
Ausgaben und Zeitungen für
1901, für das übrige Reiche 700.
pro Monat.

Redaktion

Großherzogliche 22, post.
Gesetzeskunde
mit Dresden 12. 188. 1. 1890.
Telegraphen: Kiel 1. Nr. 1790.

Telegraphen: Kiel 1. Nr. 1790.
Arbeitszeitung Dresden.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 3.

Dresden, Sonnabend den 4. Januar 1902.

Interesse

wie der 6. erhaltene Beilage
der Sächsischen Zeitung 10 Pf. bei
Gutsdruckerei zu den Buchbindern
ausgestellt 15 Pf. geladen
werden bis September nach 10 Pf.
noch in den September angehoben sein
und bis November zu legen.

Edition:

Großherzogliche 22, post.
Gesetzeskunde mit Dresden 12. 188. 1. 1890.
Telegraphen: Kiel 1. Nr. 1790.

Arbeitszeitung aus Dresden 100.
Ges. und Zeitung.

13. Jahrg.

Deutschlands internationale Situation.

Das Neujahr hat uns die üblichen diplomatischen Meldungen von Gratulationen der verschiedenen Staatsoberhäupter unter einander gebracht. Dabei ist es nicht ohne große Überredungen abgegangen; denn während Aukland und Frankreich in überzeugungsvollen Worten ihre herzlichen Beziehungen betonten und während — was besonders bemerkenswert ist — der Zar das erste Telegramm sendete und Voué ihn erst darauf antwortete, hat zwischen Berlin und Petersburg ein bei den zeitigen Beziehungsverhältnissen besonders auffälliges Schweigen geprägt. Wenigstens in die jetzt nicht so geringe von einem Revolutionär bekannt geworden, auch wir beiden doch im allgemeinen in Deutschland nichts an einem Mangel an Publicität bei monarchischen Amtsgesetzungen. In Berlin herrscht die Meinung, daß die Beziehungen zu Russland — mehr die höflichen als die politischen — wieder recht gut geworden sind; die Auszeichnung des russischen Entomologen mit dem Schwarzenadlerorden hat keinerlei tomotomatische Bedeutung und kann nicht als Segenbeweis ins Feld geführt werden, zumal die Verschärfung jener Dekretation noch ihrer Verleibung an Lord Roberts wesentlich herabgemindert sein dürfte.

Wir sind weit entfernt, die politische Lage aus dem Gesamtwinkel des Hofzeremoniells und der Kammerdienerdiplomatie zu beurteilen; aber als Menschen haben doch auch diese Dinge ihren gewissen Wert. That ist, daß die Beziehungen des Reiches zum Auslande sich unter der Bulleureitung nicht weniger als erfreulich gestaltet haben; die Politik der Unterredenbarkeit, die Überbreitkunst des Aufzugsritus seit dem fremden Staatsleiter denn doch mit der Zeit gar zu sehr auf die Nerven. Das unglaubliche dienliche Abenteuer hat erzeigt, was bei der deutschen im politischen Art. internationale Dinge zu behantern, veranlassen kann. Wie leicht hätte ein Allgemeiner Weltbrand aus dem Unternehmen entstehen können, das nicht die Sozialdemokratie quer mit dem unglücklichen Attilas verglichen haben! Vor derartigen, in ihren Zeiten unüberholbaren Aktionen, die mit idiomatisch gerichteter sozialer Verantwortung verhüllt waren, mündete selbst die Zooten bewohnt urtheilen. Sie sonst uns freuen, schriftlich zur Seite standen und leben. Ein unruhiger Nachbar kann einem das Leben zur Hölle machen, heißt ein altes Wort, das auch im Verfahre der Völker eine Bedeutung und Bedeutung hat.

Sein Pfeil, daß der Treib und erheblich an Bedeutung verloren hat und heute schon fast mir noch historischer Wert für uns heim. Italien und Frankreich haben die Gratulationskarten zu einer Art von Praterierung bezeugt, die sehr bedeutsam ist. Nachdem die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien mit der Zeit verschwunden infolge des Wiederauftreibens des vor zwei Jahrzehnten durch die Reblaus fast vollständig verheerten französischen Weinbaus — ihre Zärtlichkeit verloren, in beinahe vollständig ausgelöscht worden sind, war eine immer stärkere Annäherung der einzigartig so nahe verwandten Völker natürlich und vorzusehen. Denn ist das Lied über dieses Judentum, indem der französische Betrachter den Italienern — und das war Musik in deren Ohren — erklärt hat, das Mittel-

meer habe aufgehört eine französische See zu sein, die Praktizierung der Fleischberedigung Italiens im Mittelmeer, von den Arabern unter anderem Verbündeten fortwährend abgetrieben worden war, geht Hand in Hand mit den verbliebenen Andeutungen, daß Frankreich auch einer späteren Eröffnung des jetzt noch zufriedigen Teils von Asocharis seine Schwierigkeiten in den Weg legen werde. In dem Augenblick, wo solche Zukunftsträume greifbare Gestalt annnehmen, ist der Treib und gefallen.

Deutschland thut ja auch alles, was in seinen Kräften steht, um seinen Bundesgenossen den Artikel zu erleichtern: die Soll und Wolltage der Freiheit, die die dänische Mauer unter Kreis zu legen beginnt, damit eine dänische Autoren und die industriellen Zentralmärkte einfädeln können. — die verbündnisweise Polizeigebung in u. f. und die Freundschaft unserer Bundesgenossen zuhalten. Die Capri-vidie Handelsvertragpolitik war gerade von dem Schatzkunst geleitet, durch militärische Verbindungen des politischen Handels vorzutreten. Umgeht man diesen jetzt sehr wichtigen Grundlagen, dann müssen sie unumstößlich ausgetragen werden, wie es sonst anders. Wie gezeigt die Stimmung zweier weisen Neugierden ist, haben die Disputationen anlässlich der Breidenauer-Volksfeier, dieses Zeichen des Nationalitätsbewußtseins, gegen. Wenn auch die Völker eng zu einander gehören, so ist es doch immer das Verhältnis der Rezipien zu zeigen, daß sie für die Überreden der Regierenden dienen müssen.

An hat unbedeutend, kann doch auch die venezolanische Affäre den Stein erneuter Verwicklungen in sich tragen. Es handelt sich, wie unteile Leute wissen, bei dem Streit mit dem Südamerikanischen Kaiserreich um eine Seite für deutsche Kapitalisten, die ihre Renten in Gefahr seien. Aber diese Aktion, über deren politische Zweckhaftigkeit man verschiedne Meinung lebt kann, ist eben von den verrückten Abenteuren ebenso ausgangsunterschieden für geradezu abneide Unabhängigkeit gemacht werden zu wollen. Nebenfalls hat die in alldem Albertherrn vernarrte Saal-Rundschau ja schon die erste Flamme über das „alte deutsche Mutterland Venezuela“ gewagt: „altes deutsches Mutterland“, weil im Beginn der sozialistischen Epoche ein paar südliche Gebiete dieses Land zum Szenario ihrer Ausbeutung eröffnet hatten. Solche auffallende Karriere könnten uns teuer zu stehen kommen! Gewiß hat Nordamerika, das sonst auf Grund des Monroe-Diktums jede Einigung fremder Staaten in Amerika zu verhindern entschlossen ist, uns gnädig gesetzt, in gewissen Grenzen gegen Venezuela vorgezogen zu haben. Aber einmal ist ja ungewiß, ob die deutschen Sieger, deren Zuständigkeit durch den Konsulat nicht wenig erhöht werden ist, ihre Völker unverhohlen werden; und dann bleibt zu bedenken, daß Nordamerika ja doch immer selbst der Richter ist, der bestreit, ob seine Vorfahren gewahrt wurden sind. Das ist also eine difficile Situation.

Wohin wir schauen: Deutschland ist so isoliert wie nie zuvor. Es besteht jetzt den Vorn ein für seine Unvereinbarkeit, für seine Karrierepolitik, an der nichts beständig ist als der Westen. In England halten wir freilich gute, daß ist die Beziehung; und gerade hier befindet sich die offizielle Politik

in einem idiotischen Gegenseitig zur Erinnerung des eigenen Volkes; obwohl mit der Meinung sind, daß Deutschland gute Nachbarschaft mit England halten soll und muss, so bleibt doch zu erwarten, daß das in anderen Formen gelingen kann, und so, daß wir uns nicht dem unbekümmten Verlust der Treulofigkeit ausliegen.

Als einen Triumph mög die Diplomatie die treue Freundschaft zum Sultan antreten und zum „Küller von Konak“, dem Bedürfniß der Roulette und der Geldfeste. Diese Freundschaften und diese Regierung sind einander wert.

Aus der Programmrede des Oberbürgermeisters

für das Jahr 1902 in hier das Wichtigste wiedergegeben. Herr Beutler führt u. a. aus:

Wenn wir nun auch heute noch mehr als vor einem Jahre die Kritik im Reichsrat loben und ihre bisherige lange Dauer befürchten müssen, wenn insbesondere durch die Zahlungsbehinderung und das Auflösen unserer Banknoten, von denen das eine unerhebliche, das andere unerhebliche Grundlage, dann müssen sie unumstößlich ausgetragen werden, wie es sonst anders. Wie gezeigt die Stimmung zweier weisen Neugierden ist, haben die Disputationen anlässlich der Breidenauer-Volksfeier, dieses Zeichen des Nationalitätsbewußtseins, gegen. Wenn auch die Völker eng zu einander gehören, so ist es doch immer das Verhältnis der Rezipien zu zeigen, daß sie für die Überreden der Regierenden dienen müssen, des bin ich gewiss, wie bisher bemüht sein, das ihrerseits bestätigt.

So darf ich Ihnen heute mit Beruhigung konstatieren, daß die Arbeitslosigkeit in unserer Stadt keine Bedrohung erzeugende Ausdehnung angenommen hat, und daß die Gemeindeverordnete unserer Arbeitnehmer mit einem Bauarbeiter von mehreren Millionen Mark nicht unerheblich dazu beigetragen hat, die Städte und Städte von zahlreichen Familien in unserer Stadt zu erhalten.

Aber auch Sie werden bestimmt haben, daß auch weiter mit den Fragen über die Errichtung und Gestaltung großer Bauwerke zu beschäftigen. Außerdem davon, daß Ihnen schon in den nächsten Tagen eine Konsultation über einen nicht sehr bedeutenden Ausbau der Ausstellungsbauten gegeben wird. Und auch in diesem Saale Ihnen über als erneut bestreiteten Restaurierungssachen soll, wird auch die Frage des Rathausbaus weiter zu verfolgen sein. In dieser Richtung hat der Rat bei anderweitigen Besitztümern des Bauamtes an der Hand der bei der ersten Konferenz erzielten Pläne die Überzeugung gewonnen, daß nicht nur große technische und ästhetische Schwierigkeiten vermieden werden müssen, sondern daß am Ende des Bauabschlusses eine wertvolle Erweiterung des Rathauses, das Grundstück der ehemaligen Brauerei Gräfin Anna, als frischer Platz vor dem Rathause liegen bleibt. Der Rat hat, vor dem auch der genetische Ausbau für den Rathausbau sich in seiner letzten Sitzung für eine detaillierte Ratsversammlung ausgesprochen, daß Bauausschuss demagogisch umzuschalten und nunmehr zu Rücksicht auf die wesentlich veränderte Grundlage bestehen einen technologischen allgemeinen Werthalt unter den bedeutenden Architekten auszuschreiben. Die bedeutungsvolle Aussicht wird Ihnen unter gleichzeitiger Rücksicht der bisherigen Vorläufe wegen des Rathausbaus und wegen des Baues eines Rathaus-Museums schon in den nächsten Tagen zugestellt.

Und bei Bauabschluß richtet Neubau des Augustusbrücke und Sie hoffentlich recht bald verhängen. Von unserem

Jack.

Roman von Adelheid Sandel.

(77. Fortsetzung.) **Notdruck verboten!**

Tatsächlich segte er ohne ein weiteres Wort seine Beziehung fort.

Heimt ihr unter den tausend bairigen, wirren Erdbeben, die vor euch in den bewegten Felsen Straßen vorübergleiten, sich ablösen, einander auslösen, irgend welche versprecherhendere, als jene kauenden, durch ein kleines Schild zum geistreitem Apotheker gewünschten Traubabern, die über Wanner, einer vorn, der andere unten, in der Zinne befestigt? Das enthält ein Bett und Bettwäsche, und die unbestreitbare, das nach unten anheimelnde abschließende, dem Zentrum des Weges ausgerichtete Oberseite läßt auch Zähredliches.

Adelheid Sandel verfüren sich vor diesem Bild, wie beim Vergräben eines Leidenswegens. Jungelebend die Seele allein dahin auf dem bei ihrem Abkommen verbliebenen Trottoir; zumal begleiten eine Mutter, eine Tochter, eine Schwester dies wandeide Kapitellen, mit Augen, die die dörfer höchsten Erniedrigungen der bedürftigen Krankheit in den Tränen gebadet sind. So hörte Jack in seiner Nähe neben den Tränen den ungleichmäßigen Schritt des braven Hofs, der von Zeit zu Zeit seine Hand ergriff, um ihm zu befehlen, daß er nicht weiterhin verbleiben solle. Was betrübt und gebrüdet som der Kranken in der Ecke, im Saal-Saint-Jean-de-Dieu an, der im zweiten Stockwerk hinter im zweiten Stock lag. Ein trauriger Saal, dessen Decke von geschnittenen Blättern getragen wird, und dessen Fenster auf der einen Seite nach dem dünnen Hof, auf der anderen nach einem neuen und jungen Garten hinweisend; jungen Bäumen neuemunter, von großer Größe nebst einem kleinen See, ein See und ungewöhnliches Bett mit einer Maronplatte. Das in der

in brauner Leiterode und baumwollenen Rügen eine schwefelfame Dominante, um den neu Angekommenen vorzubereiten zu lassen. Andere, die nur erwarteten, würden vor seiner Anhäufung bestehen. An dem reizigen Gemäde war nur ein Bild teil, das kleine verglaste Bureau, wo sich die Mutter aufhielt, und darüber ein freundlicher und trüber Altar der Jungfrau mit seinen Zielen, talchen Blumen, seinen großen, mit weißen Bandes verzierten Knöpfen und seiner Madonna aus Eisen, deren Arme in den langen, hängenden Kerzeneln wie ringel von ihrem Kleide entzogen. Die Mutter kam Jack entgegen, und mit dünner, sehr hoher und entzogener Stimme, deren Name Leonore durch Brusttag und Schleier abgedeckt, in dem sie, sagte sie: „Ob das arme Kind, wie frant er aussieht. Säumt, et muß zur Mutter geholt werden.“ Wir haben kein Bett, aber das legte da hinzu wird bald leer werden. Sein jugendlicher Anhänger ist totfrank. Jawohl werden wir ihm eine Sankte zugeschaffen.“

Das war sie eine Sankte namens, war ein Gurtbrett, das der Krankenwärter neben dem Lager aufstellte, das bald frei werden sollte, aus dem aber dumpfes Schreien und tristes Zischen erlangt, das durch die entzündete Kleidungsfalte aller Judenenden sich nur noch unbeschreibbar ausnahm. Dieser Mensch lag im Sterben; aber Jack war selbst zu frisch, zu vertett, um über diese traurige Nachbarlichkeit Rednung abzulegen. Er hörte kaum, wie Selbst ihm „Auf Wiederschein“ unter und morgen wiederzufinden versprach, dann ein Klappern von Türen und Zellen, verursacht durch die Aussteuern der Züge, und darauf ein Aufstehen in seinem Bett, wo von einem armen „Zweintundzwanzig“ die Rede war, der angeblich seit frisch sei. Er war es, den man zu befreidene. Er war nicht mehr Jack, sondern Rummer „Zweintundzwanzig“ des Saales Saint-Jean-de-Dieu. In Erinnerung des Saalnummers führte er sich von seiner großen Erniedrigung betrübt und verzweifelt, als eine ruhige und heile Erinnerung ihm jenes ruhige Emporhant verurteilte, in dem der erste Schlaf entfloß.

„Zum Gebet, meine Herren!“

Er lag undeutlich in der Nähe des Altars den Schatten,

in den plumpen Falten des groben Wollseenges trüben Jack, oder er verlor vergleichslos, ihrem lebend lebend, etwas fassenden Vortrag zu folgen, der von diesem an das Gedächtnis gewandten Minde ohne Panien, noch Beutler viel Gedächtnis, die vielen worten Worte an ein außergewöhnliches Objekt: „Ob mein Gott, bestätigte meine Freunde, meine Feinde, die Gefangenen, die Verenden, die Kranken und die Sterbenden...“

Jack schafft dann in tieferbottigem, unruhigem Schlafe ein, in dem für ihn die Sagen des verdeckten Todessomponies mit Erinnerungen von Gestungen, die ihre Hände zeigten und bestätigen, daß Mutter dem demagogisch umzuschalten und nunmehr zu Rücksicht auf die wesentlich veränderte Grundlage bestehen einen technologischen allgemeinen Werthalt unter den bedeutenden Architekten auszuschreiben. Die bedeutungsvolle Aussicht wird Ihnen unter gleichzeitiger Rücksicht der bisherigen Vorläufe wegen des Rathausbaus und wegen des Baues eines Rathaus-Museums schon in den nächsten Tagen zugestellt.

Und bei Bauabschluß richtet Neubau des Augustusbrücke und Sie hoffentlich recht bald verhängen. Von unserem

erster in den plumpen Falten des groben Wollseenges trüben Jack, oder er verlor vergleichslos, ihrem lebend lebend, etwas fassenden Vortrag zu folgen, der von diesem an das Gedächtnis gewandten Minde ohne Panien, noch Beutler viel Gedächtnis, die vielen worten Worte an ein außergewöhnliches Objekt: „Ob mein Gott, bestätigte meine Freunde, meine Feinde, die Gefangenen, die Verenden, die Kranken und die Sterbenden...“

Jack schafft dann in tieferbottigem, unruhigem Schlafe ein, in dem für ihn die Sagen des verdeckten Todessomponies mit Erinnerungen von Gestungen, die ihre Hände zeigten und bestätigen, daß Mutter dem demagogisch umzuschalten und nunmehr zu Rücksicht auf die wesentlich veränderte Grundlage bestehen einen technologischen allgemeinen Werthalt unter den bedeutenden Architekten auszuschreiben. Die bedeutungsvolle Aussicht wird Ihnen unter gleichzeitiger Rücksicht der bisherigen Vorläufe wegen des Rathausbaus und wegen des Baues eines Rathaus-Museums schon in den nächsten Tagen zugestellt.

Und bei Bauabschluß richtet Neubau des Augustusbrücke und Sie hoffentlich recht bald verhängen. Von unserem

Sozialdemokr. Verein Dresden-Altstadt.

Montag den 6. Januar 1902

Elftes Stiftungs-Fest

in den Räumen des Trianons (Eingang Schützenplatz und Cotta-Allee)

bestehend in

Instrumental-Konzert von der verstärkten Kapelle des Hauses (Direktion J. Späring)

Festrede des Herrn Reichstagsabg. Ignaz Huer

Reigenfahren, ausgeführt vom Radfahrer-Klub Vorwärts und darauffolgendem Ball.

Einfahrt 4 Uhr.

Karte 25 Pf.

Anfang 5 Uhr.

Im eigenen Interesse

= Eltern, Pflegebefohlene und Vormünder

welche kein Sohn oder Pflegling die Einwohnerei erkennen lassen wollen, die Broschüre:

"Das Lehrlingswesen im Lithographiegewerbe"

zu verlangen und einer sorgfältigen Beachtung zu unterziehen. Diese Broschüre ist unentgeltlich und frei zu haben bei H. Röbert, Augustusstraße 26, und steht den Interessenten über jedwede Frage

Aufklärung und praktische Würfe.

Trianon.

Sonntag von 4 Uhr an:

Grosse Ballmusik.

Von 4 bis 7 Uhr: Tanzverein.

Montag ausnahmsweise keine öffentliche Ballmusik.

Holdauernd voll

Rich. Brix.

"Deutsches Haus", Potschappel

Morgen Sonntag

Grosse Ballmusik.

ff. Speisen und Getränke.

Es kostet ganz ergebnis ein

J. B. Karl Schröter.

Gasthof „Zur goldenen Krone“, Kleinzsachowitz.

15 Minuten vom Niedersedlitzer Bahnhof, 15 Minuten von der Dampfschiffstation Kleinzsachowitz und 20 Min. von der Station der Laubegauer Straßenbahn.

Schöner Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften!

Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. jeden Monats

Grosse öffentliche Ballmusik.

ff. Speisen und Getränke.

Es kostet ganz ergebnis ein

Karl Dietze.

Gambrinus-Säle

52 Löbtauer Strasse 52.

Sonntags und Montags

Grosse BALL-MUSIK.

Sonntag von 4 bis 5 Uhr: Freier Tanz. Eintritt 10 Pf.

Montags von 7 bis 10 Uhr: Freier Tanz. Eintritt 20 Pf.

Wer hier lader ergebnis ein

Möbel

taut man solid u. billig in dem alten, restaurierten, seit 1879 befindenden

Nibel-Reggia und darüber

Karl Wagner

Hauptstrasse 17 u. 19

beide erste Etagen, 10 Schauanturen

und 25 Zimmer im hinteren

Gebäude im Inneren

Zudeniete äußerst billige Preise.

Butter billiger!

Ja alles frisch eingehend:

Butterbutter im Stückchen à 60 Pf.

Butter kostet: 20 Pf.

Wurstverkäufer, Fassenservicewerk,

17 Rosenstrasse 17

vis-à-vis des Bartholomäumstrasse.

H. A. Herrmann

empfiehlt sein armer Laden von

Arbeitskleidern

sowie jede Art Lederhosen für

Männer, Burden und Knaben,

Schärfstiel, Herrenstiefelchen,

Holzschuhe mit Schnürung

Arbeitschuhe, Frauenstiefelchen

Schuhe für Mädeln u. Knaben,

die bekannt, alles nur zu günstigen Preisen bei tollen Preisen.

Montag den 6. Januar 1902

Großer Familien-Abend.

Amitt des hochseinen Bockbieres.

Ziegelstrasse Nr. 6.

Bitte auf Nr. 6 zu achten.

Achtung! Töpfer! Achtung!

Montag den 6. Januar (Hohes Neujahr)

veranstaltet 11 Uhr

Öffentliche Versammlung

im Gewerkschaftshaus Germania, Albrechtstrasse 41.

Tagess. Ordnung:

1. Wie unterstützen wir unsere Arbeitslosen?

2. Gewerkschaftliches.

Im Interesse der Sache mögen alle Kollegen erscheinen.

Der Vertrauensmann.

Berein Zentralkommission

Plauenscher Grund.

Montag den 6. Januar, nachm. 3 Uhr

General-Versammlung

im Gasthof zum Deutschen Haus, Potschappel.

Tagess. Ordnung:

Bericht des Vorstandes. — Bericht des Kassierers. — Re-

visionsbericht. — Neuwahl des Kassenwartes und der

Revisoren. — Vereinsangelegenheiten.

Das Erleben sämtlicher Delegierten ist Wünschenswert.

Der Vorstand.

Sächs. Central-Krankenkasse für Männer und

Frauen jeden Berufs zu Chemnitz

unter Staats-Chefaufsicht

nimmst gelände Personen im Alter von 14 bis 55 Jahren ohne ärztliche Untersuchung auf und gewährt in Krankheitssätzen bei freier Verwendung eine wöchentliche Unterhaltung von 7 bis 28 Pf. pro Woche voll und

15 Wochen lang zur Hälfte bei niedrigeren Beiträgen.

Weitere Aufnahme und Auskunft wolle man sich an unseren Subdirektor

Herrn Emil Thiemann, Dresden, Zschandauer Str. 77, I., wenden.

Dichtung. solide Vertreter werden jederzeit angenommen.

Circus M. Schumann

(gegr. 1849 unter Namen: Herzog & Schumann)

Dresden-Löbtau — Circusgebäude — Dresden-Löbtau.

Sonntag den 5. Januar, nachm. 4 u. abends 8 Uhr

2 gr. brillante Vorstellungen 2.

In beiden Vorstellungen:

Neu! Neu! Neu! Neu!

Les trois Rainats

Streichkunst die besten Virtuosenkunst der Welt.

2 Gebr. Rosasens, sowohl Herr Julius Seeth mit seinen

wunderlichen Zirkusflittern. 25 abell. männlichen Löwen.

100 Clowns, Sehnen, Tanz und Akrobat.

Herr Direkt. M. Schumann in sein. neues Hotel z. Freundschaft.

Montag den 6. Januar

2 grosse Vorstellungen 2

nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

Dienstag den 7. Januar, abends 8 Uhr

Grosse Vorstellung.

Nach Schluss der Vorstellungen Straßenbahn-Verbindung nach

allen Richtungen und — nach allen Richtungen.

Helbigs Etablissement

am Theaterplatz.

Vom 1. bis 6. Januar

Grosse Ausstellung

ferner Kanarien, Exoten etc.

Hochinteressant aus Paul Schuhes

Zierlich-Judiththal

6 Arten lebend gebärende Fische

wie verschiedene Neuheten

exotischer Zierfische.

Grosses mechanisches Kunstwerk.

Eine ornithologische Ausstellung

(Gustav Mittelbach jun., Moritzburg)

sowie verschiedene Schenkwürdigkeiten.

Große Lotte à 50 Pf. sind in den Verkaufsstellen zu haben.

Eintritt 40 Pf., Kinder 10 Pf.

Vorsthaber zahlen an der Kasse nur 25 Pf.

Geöffnet: Sonntags von 11—8 Uhr, Wochentags von 9—8 Uhr.

Die Ausstellungslieitung des Vereins Canaria L.

Weltrestaurant Société

Waisenhausstr. 18

Täglich bei vollständig freiem Eintritt:

Gesellschaft Edelweiss und das Vokal-u.

Instrumental-Sextett Dornröschchen.

Restaurant Bruno Keller

Windmühlenstr. Ecke Johann Meyerstr.

Die Weihnachtsfeierung findet morgen Sonntag statt und nicht, wie ursprünglich angegeben, Montag.

Organisation der Steinarbeiter.

Geben abends versch. unter stolzen, der Senninen

Max Noack

im Alter von 15 Jahren an der Proletarientanz.

Die Beerdigung, unter Montag, mindestens 12 Uhr, auf

dem Steiner Friedhof statt.

Um jährliche Bezeichnung erhält

Der Vertrauensmann.

Beratungsstellen: 1. Salzdorf, 2. Radeberg, 3. Hoyerswerda, 4. Hoyerswerda, 5. Bautzen, 6. Bautzen, 7. Bautzen, 8. Bautzen, 9. Bautzen, 10. Bautzen, 11. Bautzen, 12. Bautzen, 13. Bautzen, 14. Bautzen, 15. Bautzen, 16. Bautzen, 17. Bautzen, 18. Bautzen, 19. Bautzen, 20. Bautzen, 21. Bautzen, 22. Bautzen, 23. Bautzen, 24. Bautzen, 25. Bautzen, 26. Bautzen, 27. Bautzen, 28. Bautzen, 29. Bautzen, 30. Bautzen, 31. Bautzen, 32. Bautzen, 33. Bautzen, 34. Bautzen, 35. Bautzen, 36. Bautzen, 37. Bautzen, 38. Bautzen, 39. Bautzen, 40. Bautzen, 41. Bautzen, 42. Bautzen, 43. Bautzen, 44. Bautzen, 45. Bautzen, 46. Bautzen, 47. Bautzen, 48. Bautzen, 49. Bautzen, 50. Bautzen, 51. Bautzen, 52. Bautzen, 53. Bautzen, 54. Bautzen, 55. Bautzen, 56. Bautzen, 57. Bautzen, 58. Bautzen, 59. Bautzen, 60. Bautzen, 61. Bautzen, 62. Bautzen, 63. Bautzen, 64. Bautzen, 65. Bautzen, 6

werben kann, daß die Versammlung politischen Zwecken dienen sollte, es läßt doch der übrige Inhalt der Präsentation, der sich über die soziale Lage der Arbeiter gegenüber dem Unternehmertum, „dem Gesetzgebungs- und Polizeibürokratie zur Seite steht“, auswirkt, der dem gewöhnlich als Mittel zur Verbesserung der Lage der Arbeitnehmer organisierte und in dem zum Schutze verhindert wird, in der ein bewußtes Verbumma noch mehr über die Pfade der Arbeit, sich zu organisieren, aufzuhalten, entgegensteht, das die Versammlung, wie den allgemeinen Interessen der Arbeitgeberpartei als politische Partei befassen sollte und das die politische Ausforderung zum Anschluß an eine Organisation, insbesondere den deutschen Metallarbeiter-Verband, nicht weiter beladen sollte, als die Ausforderung, die Gleichheitlichkeit der Arbeit zu verstehen. Das ist der Anschluß, der Eröffnung der Versammlung darüber völlig klar war, konnte das Gericht nicht bestreiten. Sein Urteil war, wenn die von Eisenmann gehaltene Rede wirklich soviel wahrheitlich enthält, dann ist sie die Pflicht des Anhörerstuhls gewesen, ihn zur Ausforderung an die Wiederaufnahme zu veranlassen, erfuhr dem Gericht schon deshalb unbedingt. Das Gericht mußte vielmehr nach dem Erwarten in der Überzeugung kommen, daß der Anhörer die Arbeitgeberpartei abschließen lassen hat, da er die Meinung des Gesetzesbestimmung nicht geteilt hat. Unterstellt dem Anhörer der Einladung hat nun auch der Referent Eisenmann in seiner Rede zunächst die allgemeinen Interessen der Arbeitgeberpartei beleuchtet. Anhörer er die Überzeugung der Staaten, Industrie- und Arbeitgeberpartei in der erwähnten Weise abstimmt, würdete, während er sich direkt gegen die Gewerkschaften des Reichs. Diese Ausführungen sind im allgemeinen zusammenhang mit der Ausforderung, Sie könnten nur den Frieden verfolgen, die ammeindigen Arbeitgeber gegen den Staat zu erheben und damit die Arbeitgeberpartei als politische Partei zu fordern.

Außeroftischend hat man angegeben, daß die Ausforderung gegen die angekündigte Gewerkschaftsumbildung im vorliegenden Falle eine schwere Strafe für die Angestellten bedeutet, wenn in diese, die der Staat noch festsetzt, durch die Teilnahme an solchen Versammlungen, wie die in Rede stehende, von vornherein der Reim der Unzufriedenheit mit allem gelegt wird.

Das Urteil spricht für Sie. Es wurde in Sachen von einem angehenden Richter bestimmt, das durchaus manches erlaubt. Im allgemeinen unterstellt es sich auch nicht von der tatsächlichen Rechtsprechung, die Eigentümlichkeit, die es hat, darüber ebenso wenig zur Rechtmäßigkeit zu sagen, wie der Titel der Urteilsgrundung. Daß eine Ausforderung zum Eintritt in eine gewerkschaftliche Organisation einen politischen Art darstelle, weil damit angekündigt werde, die Gleichheitlichkeit der Arbeit zu verhindern — diese Ansicht darin wohl selbst jährlinge Richter zu einem Vorwurf verurteilt.

Auf den Anschluß der sächsischen Staatsbahn an die preußische trat das Leipziger Tageblatt in einem Zeitartikel ein. Das Blatt spricht zwar immer von einer deutschen Eisenbahngemeinschaft, es meint aber den Anschluß an Preußen. Es schreibt u. a.: „Dok. Sachsen von einer deutschen Eisenbahngemeinschaft großen finanziellen Gewinn haben würde, wie ihm selbst schon bot, daran zweifelt kein Mensch.“ Sachen ist seiner geographischen Lage nach auf den armen Durchgangsverkehr angewiesen; darum liegt es sehr günstig. Es wird durchschnitten von den Linien Berlin-Münster, Berlin-Bremen, Frankfurt-Bremen, Köln-Bremen, Hamburg-Bremen-Bremen. Aber diese Linien müssen nicht durch Sachsen gehen, sie können es auch umgehen. Das lehnen die verantwortlichen Kreise nicht weiter.

Dann erörtert das 2. T. die Bahnhofsverhältnisse in Leipzig und die Sächsische konkurriert, um dann fortzufahren: „Das Blatt spricht zwar immer von einer deutschen Eisenbahngemeinschaft, es meint aber den Anschluß an Preußen. Es schreibt u. a.: „Dok. Sachsen von einer deutschen Eisenbahngemeinschaft großen finanziellen Gewinn haben würde, wie ihm selbst schon bot, daran zweifelt kein Mensch.“ Sachen ist seiner geographischen Lage nach auf den armen Durchgangsverkehr angewiesen; darum liegt es sehr günstig. Es wird durchschnitten von den Linien Berlin-Münster, Berlin-Bremen, Frankfurt-Bremen, Köln-Bremen, Hamburg-Bremen-Bremen. Aber diese Linien müssen nicht durch Sachsen gehen, sie können es auch umgehen. Das lehnen die verantwortlichen Kreise nicht weiter.“

Dann erörtert das 2. T. die Bahnhofsverhältnisse in Leipzig und die Sächsische konkurriert, um dann fortzufahren:

„Als — Sie wollen uns etwas vorstellen! Welchen Denk — Herr — bin? — Thürmer die Silber hatte den Namen vergessen — etwas, was ihm bei seinem Sohn oft vorkommt.

„Sitzt Du? — er ist Muster!“ sagte Großherzog Adel zu ihrem Freunde. Nun kam er wieder vor Bezeichnung.

Den beiden Kindern eingesungen überzogen alle ihres durch die Art, wie der Freunde sich legte, und ohne weitere Verabschiedungen ließ und da einige Minuten anhielt — wie um das Antitrium zu wiedergeben.

Dann brachte er zu spielen — leise, froh, lachend — der Situation entsprechend. Ein Werkel von Lassagnes, von Walzer, Liedern und Riedelschlösschen — alle die Melodien, die Paris nicht lange kannte, vorstellt er in gerecht stehendem Tonos.

Die Tanten ließen ihrer Bewunderung freien Raum, sangen ein paar Zeilen hin, wiederten mit den Jungen. Die ganze Gestaltung folgte dem Stil in lebhafter Spannung; der Spieler hatte die Stimmung getroffen und sie alle von Anfang an im Raum. Nur der „Niede Dolfer“ hätte mit dem Zwischenlachen zu: es waren für ihn zu leicht Sachen.

„Bold kam aber auch etwas für den Zwischenlachen: er rieb ab und zu mit einer Art von Verstellung. Er war von Ebenholz tausend und passte sich wunderbar der Stimmung an — dem rasanten Walzer, der die Art durchdrang — dem fröhlichen Raum — diesen Menschen, die ihn so offen und unbefangen sahen, nebstdem sie noch kaum kannten — in dem eleganten baldassaren Salons verborgen, jeder seinen Leidenschaften nachgehängt, von den geheimnisvollen, halbfahlen Mänteln gekrönt, während der Schein des Kammertheaters fließt und fand und alles, was golden war, im Tantel aufleuchten ließ.“

Nun kam immer mehr für den Tantel. Von jetzt an setzte man wieder et sich an die Silber und qualifizierte, wenn „Achtung“ an „anderen Schamanen“, an „anderen Beschweren“ lachten über mich, gar an „unseren großen Adel“.

Unterdessen trieb der Freunde weiter — ebenmäßig und ohne Verstellung, leicht nach links gebogen, um im Bett fröhlicher auszuschlagen. Er klängt, als wäre er zwangsläufig länger — lauter Zwillingshaar er verlässt es, das ansonsten Zeigt zu zimmeln, daß das Instrument einen mühsamen, einheitlichen Klang besitzt. Eine aufzuhören, ohne die Überzeugung, es aufzuhören, liegt es durch immer neue Überzeugungen, Anderungen und geistige Kombinationen das Interesse hoch; selbst der am meisten anstrengende spielt gewohnt isoliert.

Alles weiter aber wechselt die Macht die Farbe. Der Aussteller geriet immer mehr in die tiefen Regionen des Instruments, sich immer mehr nach links neigend. Im Bett entstand eine merkwürdige Umrede,

von den Sibyllinischen Büchern angeführt. D. R. „K.“ waren einige verbrannt seien. Es liegt im Interesse des südlichen Staates, da Verbrannte noch weiterer Bild zu verhindern. Sie weniger verbrannt werden, um so günstiger wird ich die Kosten der Eisenbahngemeinschaft aufhalten lassen. Wir sollten meinen, daß sie möglichst sein müßte, ohne ernsthafte Schwierigkeiten der staatlichen Selbstständigkeit; ihre Vorteile aber würden wir mir sehr groß sein.“

Wir haben Ihnen früher darauf hingewiesen, daß es sich verläßt nur um eine Bewertung der südlichen Staatsbahnen handeln kann. Eine Heide könnte unter Umständen für den Staat einen finanziellen Erfolg bedeuten, für die Arbeiter und Unterbeamten aber würde eine solche Rendite nicht vorteilhaft sein. Der Vertrieb im Lande dürfte durch den Anfall kaum profitieren, da die Bevölkerung in weit erst anzugeben ist. Eine Reichsverkehrsabteilung würde dann auch vorbereiten. Um eine Heide zu handen zu bringen, ist jedoch nötig, daß die Bundesstaaten, vor allem Preußen ihre Eisenbahnen an das Reich abtreten. Dieser Zustand muß erst vorzogen werden, da die deutsche Eisenbahngemeinschaft verwirklicht werden kann; mit diesem Zustand wäre es unrichtig und verfehltes. Dass eine Reichsverkehrsabteilung von grotem Vorteil für den Vertrieb in Deutschland wäre, bedarf einer Beweisführung nicht. Die Verbreitung der Eisenbahnen aber würde der Reichsverkehrsabteilung direkt hinderlich sein.

Krise, Fleischwunder und Fleischkonzern. Auf dem Chemnitzer Salzmarkt sind im Jahre 1901 115.392 Tiere geschlachtet worden. Das sind 1919 weniger als im Jahre 1900. Der Rückgang bedingt sich ausdrücklich auf die Schweine, während die übrigen Tierarten in einem großen Jahr in den zahlreichen Angaben von 1901 vertreten sind, dagegen sind 1901 6230 Schweine weniger geschlachtet worden. Diese Zahlen zeigen auch davon, daß die Lebenshaltung der Chemnitzer Arbeitervölkerung wesentlich schlechter geworden ist.

Sirna. Die „Saison“ unserer Sommerbutterrollen ist abgelaufen, die ansonsten verehrte lange dauerte, inzwischen aufgehoben. Es war eine Lieblingsspezialität aller Bevölkerung des Reichs zum Vergnügen zu haben. Auch der junge Herr, Herr Tannen, wendete sich im verlassenen Arnsdorf wiederholte Male an den Dienstboden Butterrollen aus, die er nicht mehr kaufen konnte, obwohl er keine Zeit hatte, sie zu kaufen.

Am Sonntag erhielt eine Freundin der Sache einen Brief, in welchem das Mädchen ihrer Freunden mitteilte, daß sie nicht mehr lange unter den Lebenden weilen werde und bittet, bei ihr mit zu Grabe gehen zu wollen. Der gesuchte Brief wurde der Polizei übergeben, welche die Unterstellung der Angelegenheit in die Hände der Stadt beförderte. Leiche und Waldungen erziellos abgesucht.

Leipzig. Gegen den vormaligen Direktor der Leipziger Bank Graet und seinen Sohn ist nach eingehender Ende vorigen Jahres abweichender Berücksichtigung vom Strafmaß Anklage erhoben worden, und die Strafkammer I des bisherigen Landgerichts wird nunmehr die Entscheidung über die Eröffnung des Haftverfahrens treffen. Da die Hauptklage auf herrenreichen Beamten lautet wurde die Strafsache vor das Schwerterichter zur Aburteilung kommt.

Bremen. Bei dem Gewerbeaufsichtsamt am Montag erhielten die zwei Gewerbeaufsichtsräte aufgeteilten Abgeordneten Stimmen 376, 140, 122 und 104, und Schmid 10, 71 Stimmen. Von den vierzehn Abgeordneten erhielt Graet 31 und Brügel, Lange und Schmid nur je 1 Stimme. Der Rest aller Gewerbeaufsichtsräte waren grundsätzlich, man erhielt aus der Abstimmung von je 1 Stimme für die Abgeordneten, die nicht ohne Soldaten und Schwerterrichter, die nach Jahren bestanden, der kleinen Gewerbeverein waren, wird auf uns zu greifen sein, als sie, erhielt von ehemaligen Gewerbevereinern, vor zwei Jahren den Ausspruch thaten, der Gewerbeverein der Gewerbeverein wurde darum bezogen, daß uns das Wasser abgeschnitten wurde. Mit diesen Reden steht das obige Recht im Wasserbehalt.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Von einer Rangiermaschine erhielt und erzielte werden in am Freitag früh in der Nähe des Ortes Völklingen im Alter von 15 Jahre alte Straßenarbeiter Hermann Söder. Der Getötete hinterließ Frau und drei Kinder. Im Chemnitzer Nachwuchs wurde am Freitagabend ein Rechtsanwalt ausfindig gemacht. Es handelte sich um Heinrich von Schmid vor. Der Fall erregte allgemeines Aufsehen. Am Freitagabend trug 16 Uhr das sich in Meerane ein junger Kaufmann, Namens Henrich, mit einem Revolver erschossen, nachdem er im Freudenkreis die Solvetschaft verließ. Seine Freunde waren ihm unangenehm geworden. Dass eine Reichsverkehrsabteilung von grotem Vorteil für den Vertrieb in Deutschland wäre, bedarf einer Beweisführung nicht. Die Verbreitung der Eisenbahnen aber würde der Reichsverkehrsabteilung direkt hinderlich sein.

Krisen, Fleischwunder und Fleischkonzern. Auf dem Chemnitzer Salzmarkt sind im Jahre 1901 115.392 Tiere geschlachtet worden. Das sind 1919 weniger als im Jahre 1900.

Der Rückgang bedingt sich ausdrücklich auf die Schweine, während die übrigen Tierarten in einem großen Jahr in den zahlreichen Angaben von 1901 vertreten sind, dagegen sind 1901 6230 Schweine weniger geschlachtet worden.

Die „Saison“ unserer Sommerbutterrollen ist abgelaufen, die ansonsten verehrte lange dauerte, inzwischen aufgehoben.

Am Sonntag erhielt eine Freundin der Sache einen Brief, in

welchem das Mädchen ihrer Freunden mitteilte, daß sie nicht mehr lange unter den Lebenden weilen werde und bittet, bei ihr mit zu Grabe gehen zu wollen. Der gesuchte Brief wurde der Polizei übergeben, welche die Unterstellung der Angelegenheit in die Hände der Stadt beförderte. Leiche und Waldungen erziellos abgesucht.

Stadt-Chronik.

Die Spurwut bei der Eisenbahn. Die Bahnmutter L. D. XIV

Treuenb. — hat zum Sonnabend den 10 dienstnahmen Straßenarbeiter bestimmt, die von dieser Maßnahme bis 8. Januar 1902 mit der Arbeit ausgestoßen müssen. Der Bahnmutter ordnete die von dieser Maßnahme Betroffenen auf einen einzigen Schneidfall. Diese Leute und nur bei einer Bauunterhalt vorzeitig geworden und dort zurückgeblieben verließ dann. Er war in seinem Bekanntenkreis allgemein berühmt und wollte in den nächsten Tagen eine neue Stellung in Rendsburg antreten. Man weiß nicht, was den ausdrücklich abgetretenen jungen Mann in den Tod getrieben hat. — Bereits gestrige Abend ereignete in Meerane das Verdunstung eines unbekannten Mädchens. Jodler, der hier in der Abendzeit wohnende Bürgerfamilie Socht. Das junge Mädchen war ihm Herrn Webermeister sehr bekannt und erhielt als allgemeine Besitzheit. Am Sonnabend trug er eine Freunde der Sache einen Brief, in

welchem das Mädchen ihrer Freunden mitteilte, daß sie nicht mehr lange unter den Lebenden weilen werde und bittet, bei ihr mit zu Grabe gehen zu wollen. Der gesuchte Brief wurde der Polizei übergeben, welche die Unterstellung der Angelegenheit in die Hände der Stadt beförderte. Leiche und Waldungen erziellos abgesucht.

Einen definitiven Bescheid gab der Herr Baustat nicht; sie wußten vom Bahnmeister Schödel erhalten. Der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um einen Tag gefügt und dies den Leuten abgesetzt. Entgegen standen die Befürchtungen, daß der Baustat mit einer Entschuldigung rechnen werde.

Der Bahnmeister Schödel erhielt einen Brief, der Bahnmeister hat dann die Arbeitsunterbrechung um

in Heinrich nach Braunschweig bestimmte Befreiung von 7,25 M. und weitere 50 Pfd. Rentenlöhne. Später, nach einer Entlastung, hat er den Berren vom neuen leinen Gehalt erweitert und eine neue Polizeiuniform, verschieden von der von ihm benannten Uniform eines Gouverneurs, an die ursprünglich bestimmte Weise abgetragen. Bildner erklärt mit Urtreuen, sein Gehalt habe nicht erhöht, da er Winter und Geschäftsführer — der Sohn ist es — davon unterrichtet wurde. Das Urteil lautet unter Ausklammerung widerstrebender Umstände nur den noch völlig unbedenklichen Ausschlüsse aus einer Zahl zwei Monate Gefängnis, wovon ein Monat Untersuchung in Abzug kommt. Sein Gutwurk, der habe die erste Befreiung verloren, wurde als unbedeutend angesehen.

— Wegen einer Anzahl von Landesdienststählen sind die teilweise mit bedeutenden Vorwürfen beladenen Arbeitern Friedrich Marx Müller, 17 Jahre alt, Tiefbaubarbeiter Ernst Richard Kirschner, geboren 1879, der Steinkohler Paul Alfred Dörfer, Caspar Alfred Goede und endlich der 21-jährige Küchenarbeiter Ernst Anton Stroblow entlassen. Bei Goede und dem älteren Stroblow kommt nur Disziplinar in Betracht. Im Juli haben die vier einen Anschluss aus diesen Gehalten Gehaltsverträge in Höhe von 8, 8, 10, 12, 14, 16 M. entworfen, während die viel legtgemeinten Bettarne davon anonymen haben sollen. Bei Kirschner dem jüngsten kommt auch noch eine Absetzungserklärung und anderer Unruhe in Frage, wobei auch Goede teilweise mit thätigte war. Nach der Befreiungsermahnung werden verantw. am 1. Januar: Kirschner: Sohn zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis; Stroblow der ältere zu 5 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft. Sohn zu 3 Jahren 3 Monaten Justizhaus, 5 Jahren Eheschluß und Siedlung unter Polizeiaufsicht, Goede zu 5 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft. Dagegen wird Ernst Arthur Kirschner freigesprochen.

Militägericht.

Z. Die Kritik des Offiziers an der Predigt eines Militärgeistlichen. Eine Standardfahne aus dem höheren Offizierkorps bestimmt weiter das heilige Kreuzzeichen der 1. Division Nr. 23. Der 1863 im Oberleutnante der Pioniers abgestorben, hier in Dresden amtierende Divisionsoffizier Dr. Karl Hermann Theodor Kühn war der Beleidigung des Majors v. Döbeln am 2. Januar v. J. aus der 3. Infanterie-Brigade Nr. 102 in Jena anklagt. Als Major in dieser hochrangigen Verbande jüngster Major Walter Wagner, Brigadier, Artillerieoffizier, Kaufmann (Verbandsabteilungsleiter), Major Schröder und die Divisionsoffiziere Dr. Welt und Dr. Schulz. Die Anklage wurde durch Kriegsadvokaten Goede verneint, während die Befreiung in den Händen des Hauptmanns Dr. Amsler lag. Nach den Zeugen waren eine jüngere Nachk. Garnische, mehrere Offiziere, Unteroffiziere und Kavalleristen, sowie der frühere Rektor von der Tredauer Rundschule, Rudolf Lauter, gekommen. Der Anhänger Raum war im Gegenteil in den feindlichen Verbündungen dient, dass das Grossbünden jüngere Offiziere und Garnische.

Die Anklage liegt folgender Bericht zu Grunde: Am Sonntag 21. Januar 1897 und im gleichen Abendtheile ein Feldpredigtversammlung Leib-Grenadier-Regiments war. Dr. Kühn hielt die Predigt, in der er in seinen Worten gegen die Union in der Seele logos und dabei auch einen Aufruhr des Reichsregierungsrates befehlten haben soll, der da kommt: „Das Militär wäre eine Schule der Union!“ Weiter rief er in der Predigt, dass die Vorgesetzten ihren Unterrichtskreis mit schlechten Beispielen vorzugsweise. Das sei zwar eine furchtbare Anklage, um so furchtbarer, da sie wahr sei. Diese Predigt hätte natürlich bei allen Teilnehmern des Geschehens das obige Aufsehen erregt, und wurde aufs erste diskutiert. In der Akten sind unterschrieben, dass dann der Major v. Döbeln-Clausen, damals noch Hauptmann und Chef der 6. Kompanie des 1. Garde-Grenadier-Regiments, seine Leute, unter denen sich auch viele Veteranen befanden, ihnen antworten lassen und in einem schallten: „Was der Predigt ist, ist meist nichts als Unruhe. Niemand hat sich darum zu tummeln!“ Die Angelegenheit wurde nach kleinen Verhandlungen im Sache verloren, wenn nicht in der Nr. 16 der Tredauer Rundschau vom 13. April 1891 zugeschrieben ist. Ein Artikel erwähnt war, der sich aus eingehendem mit dem nunmehrigen Major v. Döbeln abstimmen wollte und gleichzeitig mit dem Vorgesetzten ebenso einstimmig bestätigt wurde, dass er die Predigt einer Kavallerie-Kompanie nicht aus dem Dienstkreis verhindern konnte. In dem Artikel war jedoch ein Name des betreffenden Garnisons, noch des Garnisonsnamens genannt, während lediglich nur einem Hauptmann v. Döbeln-Niede. Zu der Tredauer Garnison wurde zunächst ein jeder sofort, auf welche Beimischung der Kavallerie-Appell besieg. Der Name des Divisionsoffiziers Dr. Amsler wurde offen genannt.

Dr. Kühn steht unter lebhaften Vorwurf isolierten Bild von dem konservativen Vorlauffahrer. Als der fragliche Artikel in der Rundschau erschien, hielt er gerade nach Annaberg verreist gewesen. Er hatte sich über den auch ja vielen Orten gesungenen, kaum glaubhaften Berichten, dass ihm berichtet, obgleich er wusste, dass die Beobachtung warnte, dass man das Ergebnis jedoch in der Garnison betrachtet, viele Offiziere sich von ihm unterscheiden und er gewissheitlosen Kontakt hergestellt wurde. Des Weiteren beweist Anschlagter, dass er in jener Predigt sich nicht auf den Wert einer Reichsregierungsratsvorsitzenden, sondern auf eine Neuerung des Regiments und jetzt verwandten Militärgesetzes und Kriegsministeriums in Berlin bezug genommen habe, der einmal in einer Konferenz der Militärschaften gehabt habe. Eine Studie der Justiz hat man das Militär gesammelt und es vielleicht auch eine Schule der Union erhalten, die vom Lichte getroffen werden. Eine zweckvolle Hinterlassenschaft des herrenwährenden Oberstallmeisters Reinhard Steiner, meist Direktor des Botanischen Gartens in Wien, kam im vergangenen Jahre zur Veröffentlichung. Sie erläuterte die Bedeutungen des Vorlaufers über das Erwachen der Blüten zu den verschiedenen Jahreszeiten. Die Zahl der verschiedenen Bedeutungen betrug mehrere Tausende. Sie geben ausführliche Ausführung über das Leitfaden und Schläuche der Blüten verschiedensten Blüten, und die Veränderung der dafür bestimmten Tageabenden mit den Jahreszeiten, ferner über die Früchte, wie das Leitfaden und Schläuche der Blüten erfolgt und obwohl es herausgekommen ist, erfasst auch einige Angaben über das zeitliche Auftreten des Blütenabends und seine Beziehung zur Zeitung der Blüte. Der Kavallerie-Romaner Beutinger stellte Berichte mit seitenlangen Blättern, um den Einfluss des Vorlaufers auf die Entwicklung der einzelnen Blütenarten und ihrer Farbe zu bestimmen. Er hat dies in der Weise, dass er von zweierlei Blüten die eine unter gewöhnlichen günstigen Bedingungen beobachtet, die andere in einem wohl ähnlichen Raum eingeschlossen, die Entwicklung jedoch zu bestimmen, da sie nur in den Blütenarten feststellen kann. Andere forscher untersuchten die Wirkung des Alkohols auf Früchte mit abnormalem Ergebnis, noch andere den Einfluss des Alkohols auf die Ausscheidung des Magensaftes, die angeblich etwas durch ihn angezeigt wird.

Als erstaunlich ist in Fachkreisen die von Gaule ermittelte That, dass aufgewiesen worden, dass beim Fleisch ohne erhebliche Ursache im Jahr des Bludorfer zwischen 1200 000 und 35 000 000 Pro Gt. des Körpergewichts schwanken. Die Erklärung, ob solche Veränderungen auch beim Menschen eintreten können, wäre dringend erwünscht. Der Kampf des weissen Fleischers gegen Batterien ist durch einige mechanische Vorrichtungen von Prof. Röhrig weiterhin bestätigt worden. Prof. Röhrig untersucht die magnetischen Eigenschaften des Fleisches. Die große Bedeutung der Schädigungen, die fehlerhaft ein fast unglaubliches Anhängsel des menschlichen Körpers betrachtet wurde, tritt jetzt immer klarer hervor. Prof. Walden kam zu dem Schluss, dass sie ein Organ von grundlegender physiologischer Bedeutung wäre. Wie sicherlich diese Arbeit in dem Bereichsteil, der Forschung und Entwicklung des menschlichen Lebens unter die Erforschung genommen haben.

Auch das biologische Gebiet, das die Lebendfunktionen des menschlichen Körpers und seiner einzelnen Organe betrifft, ist also fast mit dem Bereich der Physiologie deckt, in im Jahre 1901 um eine lange Reihe merkwürdiger Arbeiten bereichert worden. So ist z. B. für die Erforschung des Nervensystems der wichtigste Untersuchung von Professor Höglund zu gelten, über die verschiedenen Teile des Gehirns, von denen aus die Bewegung der Gliedmaßen geleitet wird. Professor Ziegler beschreibt die Einwirkung von Klotin und anderen Plastizitäten auf verschiedene Teile des Nervensystems und stellt fest, dass die sympathischen Nervenzellen durch die des Adrenalinmarko. Der belgische Professor van Calcar beschreibt die erstaunlichen Veränderungen des Körpers nach Verletzungen des Nervensystems. Dr. Capone gab die Resultate zahlreicher Experimente, die er mit einer Reihe aus der Welt über die Reaktionen des Körpers bei den verschiedensten Verletzungen gemacht hat. Er fand, dass die Reaktion eines Europäers in 0,15 Sekunden auf einen Stoß reagiert, die eines Amerikaners in 0,10, die des Hindus in 0,22 Sekunden; die Reaktion

ist? Nach der Rückkehr von einer Reise ist er dann (Anschluss) sofort in den Militärarzt Dr. Schulte gekommen und hat ihn um einen Schutz gebeten, dann sollte nicht wieder vor kommen. Schulte habe ihm aber erklärt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch Dr. Schulte Vermittelung Einschreben an das Kriegsministerium und die Kommandantur erreicht lassen, da er sich an seine Ehre verleidet fühlt habe. Anschluss hatte nämlich Anschluss von mehreren Kommandanten gehört, das einen Offizier, der sich bei dem französischen Kriegsministerium wurde als unbedeutend angesehen.

— Wegen einer Anzahl von Landesdienststählen sind die teilweise mit bedeutenden Vorwürfen beladenen Arbeitern Friedrich Marx Müller, 17 Jahre alt, Tiefbaubarbeiter Ernst Richard Kirschner, geboren 1879, der Steinkohler Paul Alfred Dörfer, Caspar Alfred Goede und endlich der 21-jährige Küchenarbeiter Ernst Anton Stroblow entlassen. Bei Goede und dem älteren Stroblow kommt nur Disziplinar in Betracht. Im Juli haben die vier einen Anschluss aus diesen Gehalten Gehaltsverträge in Höhe von 8, 8, 10, 12, 14, 16 M. entworfen, während die viel legtgemeinten Bettarne davon anonymen haben sollen. Bei Kirschner dem jüngsten kommt auch noch eine Absetzungserklärung und anderer Unruhe in Frage, wobei auch Goede teilweise mit thätigte war. Nach der Befreiungsermahnung werden verantw. am 1. Januar: Kirschner: Sohn zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis; Stroblow der ältere zu 5 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft. Sohn zu 3 Jahren 3 Monaten Justizhaus, 5 Jahren Eheschluß und Siedlung unter Polizeiaufsicht, Goede zu 5 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft. Dagegen wird Ernst Arthur Kirschner freigesprochen.

Anschluss erlässt weiter, dass sein Ruf durch das über ihn verdeckte Geheimnis sehr schlecht habe, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist, die die Bediensteten unangenehm berührten könnte. Trotzdem habe er durch das Kommando der Ehre des arbeitsamen Standes nicht für anstreitig erklärt und heraus, die Sache sei abgerissen. Nach dem Artikel habe er sich entschuldigt, dass er nicht mehr kann tun, da das eine Sache ist

„Es darf mir nicht gelingen auf den Haufenkofen! Den Kragen bis zum Hals ging er durch die Straßen der Stadt, mit dem Statten auf der Brust und den ausbreitenden Händen in den Händen. Läßt keine anderen Augen zu kommen, bis die Seele empor und kommt voll Selbstzufriedenheit auf die Menschen. Die Menge setzt in die Erde grünen, redet er den Gott heraus und läuft mit einer gewandten, an Selbstbehauptung stolzen.

„Sei! Bruder! Vomal! Quatsche, Zahnabsatz, Kinnabsatz und jamm' Bruder... lass diese Brüder!“

Sie war hinter unzähligen Steinen rings um ihres Lebens halb, und es schien sie in diesem Kreise fast noch lebend und frisch als in diesen beiden Minuten, wie alle anderen waren. Sie trennte sich auf dem Wege weiter, ging zu die Menschen, welche ihr mit mächtiger Hände das Porträt ihres Thers und trug die langsam zu einem Ende Heißigkeit, um die Werke, die ihr Leben Werkstätte wußt machten. Ein Leben erhielt das Jahr einzig und ungestoppt.

Zehn Minuten später gewaltete einfach und faire Gewalt am. Er wollte sich ver, wie er nach vier Jahren in einem kleinen, dunklen, ihm gezeigten Raum hinein setzte und die Zeitlosigkeit ihres Schaffens, und wie er sich selbst genannt habe. Mit Zitzen erwiderte nun Aljo den alten Mannen keine Erleuchtung im Hause des Kaufmanns Strogatz, und wie er sich jetzt selbstgenannt genannt habe.

„In der Zukunft“ viel Gewaltlosigkeit bestätigte. „Ich mich habe ich gleichfalls so gesetzt — aus der Bruderschaft, weigerte sich Zitzen.“

„Bei dem Bruder... Bei dem Bruder war ich dann, hab-

te die Sache gemacht und so weiter...“ Bis ich mich mal

aus einer Unschuld ausgesetzt habe, da ging's natürlich los!

„Schon haben wir uns die Sache — den Bruder, und die Weißflocke, und der Schleier...“ bis sie die Sache nicht mehr

richtete könnten, und dann gingen sie mich ums Gesicht...“

„Zitzen ist ein Gewaltmacher...“ Zwei Stunden nach-

dem Bruder holte ich einen Wunschkoffer, und es geht wieder zurück zur Arbeit.“

„Also, soll ich der Zitzen! Der Bruder kommt, und ich

nicht kann...“ Da muß doch sicher mal bei ihm vor-

gehen.“

„Sonne mir! Ich Aljo ihn kennzeichnen ein,

wie dir immer noch Bruder?“

„Bruder — und Du?“

„Na, so gezeigtlich...“

„Das macht Du mich noch Bruder?“

„Na Bruder noch ich...“

Bruder ludte von neuen Bildern vergnüglich.

„Du kommst also, nicht wahr?“ Und verzog die Lippe

nicht!“

„Sonne, komm ich... Will auch Zitzenes mitspringen.“

„Trifft Du denn?“

„Na, so hörst du nicht man... Aber ich tu nicht.“

„Du weiß!“ lachte Zitzen.

Er sah seine Brüder, die Gedanken an Zitzen verneinten,

da waren ihm „Brüder“, das direkte Verhältnis zum

Bruder fehlte, und zwar nicht, sondern nur die Beziehungen

zu anderen Brüdern, die zwischen den Brüdern bestanden.

„Die Brüder sind glücklich, nicht wahr?“ Und Zitzen

lachte mit einem breiten Lachen.

„Zitzen hat mir eine Brüderlichkeit aus einer Verständigung,“

Der Bruder von dem kleinen, kleinen Bruder verlor jedoch

und er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr. Es gab

und er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er

noch immer noch Brüderlichkeit fühlte, und doch

er fühlte es keine Brüderlichkeit mehr, obwohl er</p